

Süddeutsche Zeitung, München, 04.05.2009

"Wir brauchen Druck im Kessel"

Ein Plädoyer für Europa-Listen

Der SPD-Abgeordnete Jo Leinen ist Vorsitzender des Verfassungsausschusses im Europaparlament.

SZ: Wird es in den kommenden Wochen noch gelingen, die Leute für Europa zu mobilisieren?

Leinen: Es wird nicht leicht sein. Die Finanz- und Wirtschaftskrise macht vielen Leuten Angst. Schutz erwarten sie dabei eher von ihren jeweiligen Hauptstädten als von Europa.

SZ: Es wäre doch Aufgabe der Parteien, den Leuten zu erklären, warum nur ein starkes Europa die Probleme lösen kann.

Leinen: Was aber fehlt, sind echte europäische Akteure. Die Aufstellung der Kandidaten verläuft in nationalen Grenzen und ist Aufgabe der jeweiligen nationalen Parteiorganisationen. Die sehen die Europawahl häufig noch als zweitklassig an. Und einen richtigen Europawahlkampf gibt es sowieso nicht. Es gibt 27 unterschiedliche Wahlkämpfe in 27 Ländern.

SZ: Das muss doch nicht unbedingt nachteilig sein?

Leinen: Ist es aber doch, weil die europäische Wahlordnung leider keine Mindeststandards enthält, was demokratische Verfahren und Transparenz angeht. Einige Länder wie Griechenland, Spanien und Bulgarien haben wenige Wochen vor der Wahl noch nicht mal ihre Kandidaten aufgestellt. Darüber hinaus befinden in einigen Ländern die Parteichefs nach eigenem Gutdünken über die Auswahl der Kandidaten - ein demokratischer Skandal.

SZ: Was muss sich künftig ändern?

Leinen: Wir müssen EU-Listen einführen - das wäre ein strategischer Durchbruch. Europawahlkämpfe drehen sich häufig nur um die Innenpolitik. Wenn aber ein Teil der Sitze im europäischen Parlament - zehn oder 20 Prozent - auf EU-Listen vergeben würde, käme sofort Druck in den Kessel. Dann müssten sich die Parteien europaweit auf Kandidaten einigen und ihre Programme und Auftritte noch viel stärker europäisch ausrichten.

Interview: Cornelia Bolesch